



HAMBURGER SYMPHONIKER

PRESEMITTEILUNG 22. Januar 2014

2. VielHarmonie 30.1.14

Ludwig van Beethoven: *Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 (op. 72a)*

Johannes Brahms: *Doppelkonzert für Violine und Violoncello a-moll (op. 102)*

Johannes Brahms: *Symphonie Nr. 1 c-moll (op. 68)*

Rafael Payare, Dirigent

Guy Braunstein, Violine

Alisa Weilerstein, Violoncello

Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit mit frisch getrautem Ehepaar: Alisa Weilerstein und Rafael Payare

Eine außergewöhnliche Besetzung, ein „Gemischtes Doppel“, zeichnet das 2. VielHarmonie-Konzert aus. Ein frisch getrautes, junges Ehepaar nimmt sich gemeinsam mit einem langjährigen Konzertmeister der Berliner Philharmoniker Brahms' Doppelkonzert vor: Die derzeit überschwänglich gefeierte US-Amerikanerin Alisa Weilerstein übernimmt den Cello-Part, während ihr Ehemann, der Venezolaner Rafael Payare, am Pult steht und der Ex-Berliner Guy Braunstein, in dieser Saison Erster Gastkünstler der Hamburger Symphoniker, das Solisten-Duo komplettiert. Weilerstein zeichnet sich durch ihren intensiven und zugleich weichen Ton aus, sie tritt weltweit als Solistin auf, gastierte etwa bei den Berliner Philharmonikern und den Salzburger Festspielen. 2013 spielte sie bei der Decca mit Daniel Barenboim Cellokonzerte von Carter und Elgar ein. Der 32-jährige Dirigent Rafael Payare aus Venezuela arbeitete bereits ebenfalls mit Barenboim sowie mit Gustavo Dudamel und dem am Montag verstorbenen Claudio Abbado zusammen. Trotz des vollen Terminplans nahmen sich Weilerstein und Payare jüngst die Freiheit für ihren Honeymoon.

Unerwartet erlebt der Begriff „Freiheit“ zu Beginn des 21. Jahrhunderts eine Renaissance. Wir wollen Emails schreiben, die niemand außer dem Empfänger lesen kann, fordern Freiheit für Pussy Riot und feiern Nelson Mandelas Lebenswerk. Welch gewaltige Wucht das Wort „Freiheit“ aber für Zeitgenossen Napoleons hatte, lässt sich nur schwer nachvollziehen. Vielleicht schon eher nachhören. In Beethovens „Fidelio“ erleben wir eine Frau, die ihren Ehemann aus dem Gefängnis befreit. Beethoven geht es in seiner einzigen Oper um Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit; die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 ist quasi die Quintessenz.

Wie so viele Komponisten des 19. Jahrhunderts litt Brahms unter dem Vorbild Beethoven: Wie zum heiligen Ludwig sollte es bloß möglich sein, nach dessen Neunter noch Symphonien zu schreiben? Brahms war schon in den Vierzigern, als seine 1. Symphonie uraufgeführt wurde. Drei weitere brachte er danach zu Papier. Und das Doppelkonzert hätte gewissermaßen seine 5. sein können. Der Ehrenbürger Hamburgs ist aus heutiger Sicht ein Grundpfeiler der weiteren Musikgeschichte. Doch er musste sich erst von Bach, Haydn und Beethoven freimachen – oder: diese Vorbilder neu in sein Werk integrieren –, um seinen Weg zu gehen. Davon zeugen beide Werke dieses Konzerts: Hier führt er mit freier, eigener Sprache die Klassik fort.

DONNERSTAG 30. JANUAR 2014 19.30 Uhr

LAEISZHALLE GROSSER SAAL

KARTEN 16 BIS 36€

[zzgl. Vorverkaufsgebühren]

www.hamburgersymphoniker.de

Olaf Dittmann

Presse und Kommunikation

0049 (0)176 101 43 529

o.dittmann@hamburgersymphoniker.de